

Johan F. Hartle im Gespräch mit Oskar Negt*

Kooperationszusammenhänge kritischer Theorie

I. Arbeiterbewegung, kritische Theorie und das Projekt Negt/Kluge

Johan F. Hartle: Wir wollen uns über die Entwicklungsmöglichkeiten der kritischen Theorie unterhalten, die mit dem Projekt Negt/Kluge angezeigt waren. Dafür möchte ich Sie bitten, ein paar Dinge zu rekonstruieren, die mit Ihrer Biografie zu tun haben. Fangen wir damit an, dass Sie Ihren Weg ins Frankfurter Institut beschreiben und skizzieren, wie die Arbeit im Zusammenhang der Frankfurter Schule ihren Anfang genommen hat.

Oskar Negt: Ich sitze jetzt am zweiten Band meiner Biografie, und da spielt eine zentrale Rolle, warum ich das Jurastudium in Göttingen aufgegeben habe und mir vorgenommen habe, Philosophie und Soziologie zu studieren. Ich verbinde mit diesen beiden Fächern einmal die normative Seite der Geltung und zum anderen die Seite der Genesis, also Entstehungsbedingungen von Normen. Dass man dort Soziologie und Philosophie gleichzeitig studieren kann, war ein entscheidendes Motiv für mich, nach Frankfurt zu gehen. Die Abkopplung von Göttingen war insofern leicht, als ich zwar glücklich war über die juristischen Vorlesungen, die ich hören konnte – Göttingen war damals die berühmteste juristische Fakultät der Welt, mit Bockelmann im Strafrecht und vielen anderen bekannten Professoren. Aber eines Tages fragte ein Freund: Was studierst du eigentlich? Das ist doch klar, sagte ich: Ich studiere Jura, bin auch mit Jura eingeschrieben. Nein, sagt er, du studierst nicht Jura, du studierst Rechtsphilosophie, das ist etwas ganz anderes. Und das ließ ich mir zwei oder drei Wochen durch den Kopf gehen und sagte dann: Recht hat er, ich studiere Rechtsphilosophie und nicht den Repetitor, wo die Einzelfälle besprochen werden; Jura erfüllt meinen Traum vom Studieren nicht. – Frankfurt war darüber hinaus schon belegt mit Problemzusammenhängen wie der Gewerkschaftsbewegung. In Frankfurt war einfach vieles von dem, was ich mir wünschte. Dort war

* Das Gespräch führten Johan F. Hartle und Oskar Negt am 27. Februar 2018 in Hannover. Die Transkription besorgte Judith Milz.